

Kein Rütteln am Skiberg Patscherkofel

Beim TT-Forum zur Zukunft des Patscherkofels schieden sich die Geister, obs die Pendelbahn vom Ortskern aus braucht oder nicht. Die Besucher machten eines deutlich: Der Skibetrieb muss jedenfalls erhalten bleiben.

Von Denise Daum



Unter der Leitung von TT-Lokalchef Manfred Mitterwachauer (M.) diskutierten TVB-Obmann Karl Gostner, BM Christine Oppitz-Plörer, Grünen-Klubobfrau Uschi Schwarzl sowie ÖVP-Stadtrat Franz X. Gruber (v.l.) über die Zukunft der Patscherkofelbahnen.



Unter der Leitung von TT-Lokalchef Manfred Mitterwachauer (M.) diskutierten TVB-Obmann Karl Gostner, BM Christine Oppitz-Plörer, Grünen-Klubobfrau Uschi Schwarzl sowie ÖVP-Stadtrat Franz X. Gruber (v.l.) über die Zukunft der Patscherkofelbahnen.



Christian Ullmann sorgt sich um die Zukunft des Skitrainings.



Hannes Erhard fragt sich, ob es zwei Aufstiegsstufen braucht.

nen – die in jedem Fall anstehen – die Richtung bestimmt werden müsse: „Wir wollen das Angebot nicht einschränken, aber wir können auch nicht weitermachen wie bis-

TT-Forum

Thema: Hat der Patscherkofel eine Zukunft?

her“, macht Gostner deutlich. Von den Touristen werde der Patscherkofel als Olympia-berg gesehen, aber verhältnismäßig wenig genutzt.

Viel Wirbel gab es im Vorfeld um den Vorschlag der Grünen, den klassischen Skibetrieb einzustellen und aus dem Patscherkofel einen Skitouren-

berg zu machen und sich auf den Sommerbetrieb zu konzentrieren. Uschi Schwarzl forderte, „Dampf aus der Diskussion rauszunehmen, um in Ruhe eine nachhaltige Entscheidung zu treffen“. Sanieren wolle sie vorerst nur „das Notwendigste. Auch wenn das vielleicht ein verlorenes Investment ist, müssen wir uns die Zeit geben, zu überlegen, bevor wir viel Geld in die Hand nehmen.“

Auf einen Vollerhalt des Skibetriebs pocht hingegen Stadtrat Franz Gruber (VP). „Das können und sollen wir uns auch leisten. Ich bekenne mich dazu, den Patscherkofel Sommer wie Winter weiterzubetreiben und auch den Abgang zu tragen“, betonte Gruber. Schließlich sei es Aufgabe

der öffentlichen Hand, Infrastruktur zu erhalten.

Eine der ersten Fragen aus dem Publikum war eine der zentralen des Abends: „Braucht’s zwei Aufstiegsstufen?“, warf Hannes Erhard aus Patsch ein und schlug vor, an der Trasse der jetzigen Pendelbahn eine Bahn direkt von der Römerstraße aus zu errichten. „Die Pendelbahn bringt nichts, die gehört ins Museum“, stellte eine Dame fest. Ein ehemaliger Mitarbeiter der Patscherkofelbahnen empfahl ebenfalls, eine Bahn von der Römerstraße aus zu bauen. „Das kostet zwar ein wenig Haufen Geld, wäre aber die gescheiteste Lösung.“

Der Obmann des Stadteilausschusses Iglis, Klaus Defner, kann die Forderung, „die Pendelbahn an die Römerstraße wegzugehen, aus Sicht der Umlandgemeinden nachvollziehen. Aber diese Aufstiegsstille war eine touristische Pionierleistung und ist nicht nur ein schönes Architekturbeispiel, sondern steht auch unter Denkmalschutz.“

Ob die Bahn vom Kerngebiet Iglis erforderlich ist oder nicht – darüber schieden sich die Geister. Bürgermeisterin Oppitz-Plörer räumte ein, dass es eine „schwierige Sache“ sei, die Pendelbahn aus Iglis wegzugehen. Und erinnerte, dass die Stadt keinerlei Grund am Patscherkofel besitze. Ohne Grund anzukaufen, gebe es nur die Möglichkeit, die Pendelbahn auf der bestehenden Trasse neu zu



Foto: Böhme

Die Ursullenssäle waren am Mittwochabend beim TT-Forum gut besucht.

bauen. Sistrans Bürgermeister Josef Kofler, der betonte, seit 50 Jahren auf den Patscherkofel zu fahren, forderte Mut zu Investitionen. „Hinauf mit der Pendelbahn zum Olympiaexpress, den Grund gibts sicher, wenn der politische Wille da ist.“

Der Obmann des Skiclubs Amras, Christian Ullmann, stellte die Frage, ob am Patscherkofel weiterhin trahiert werden kann. Generell spreche nichts dagegen, sagte Oppitz-Plörer, räumte aber ein, dass ein Nachtraining problematisch sei. Die Flutlichtanlage wird bekanntlich nicht in den Besitz der Stadt wechseln. Eine ganze Reihe von Einsparungen sah ein Aldranser: „Die Panoramabahn ist am schlechtesten

ausgelastet, die könnte man streichen. Das Panorama-restaurant ist der zweite Schwachpunkt, da es zum Schutzhaus nicht konkurrenzfähig ist. Hier benötigt’s eine Neuausrichtung.“

Sichwort Neuausrichtung: Darin waren sich alle einig – das braucht’s für den Sommerbetrieb. Das Angebot soll ausgebaut werden und vermehrt Familien, Kinder und Senioren ansprechen.

Kommentar

Verzwickelt

Von Manfred Mitterwachauer

Im Vergleich zur Entscheidung über eine Neuausrichtung des Patscherkofels und der Pendelbahn (Sanierung oder Neubau) war und ist der Kauf der Patscherkofelbahnen als Gesamtes noch die leichteste Aufgabe gewesen, die Innsbruck zu erledigen hatte). Es gleicht der Qualität des Kreises: einseitig das mehrheitliche Polit-Bekennnis zur Aufrechterhaltung des Skibetriebs, wie ihn viele Einheimische lieben. Vorerst mit dem Zwei-Sparten-System Pendelbahn und Olex-Sessellift – der teuersten Version. Andererseits wäre alleine mit der alten Pendelbahn (Raisstation im Dorf) ein Skibetrieb nicht zu bewältigen. Also eine Verlegung zur Römerstraße, um den Olex aufzulassen? Das ist nur eine Variante. Für Pläne abseits der bestehenden Trasse braucht die Stadt Grund, den sie nicht hat. Und doch will/muss man schnell entscheiden. Eine verzwickte Situation.

